

Totenschau Schweizer Historiker 1912

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte = Indicateur de l'histoire suisse**

Band (Jahr): **14 (1916)**

Heft 2

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

der Versammlung teilnahm; der Vorsitzende dankte ihm während des Mittagessens für sein Interesse am Verein und beglückwünschte ihn zum Abschluss des fünften Bandes seiner «Geschichte der schweizerischen Eidgenossenschaft», der in hoffentlich nicht allzu ferner Zeit im Druck erscheinen wird.

Gb.

Totenschau Schweizer. Historiker 1912.

(Nachträge und Berichtigungen).

17. Februar. **Modest Tuor** in Chur (st. M. Tur, vgl. Jahrg. 1915, S. 67).

7. April. **Paul Usteri** in Zürich. — Geb. 1832 in Bern, wo sein Vater Gymnasialdirektor war, besuchte er die Volksschule und das Gymnasium in Zürich, studierte nach absolvierter Maturität an der dortigen Hochschule bei A. Schweizer und F. Hitzig Theologie und ward am 13. April 1855 ordiniert. Nachdem er noch einige Semester an den Universitäten Heidelberg und Tübingen zugebracht, kam er als Pfarrvikar nach Russikon, gab indessen nach einiger Zeit die geistliche Laufbahn auf und begab sich zu seiner weiteren Ausbildung nach Frankreich: während drei Jahren wirkte er als Lehrer an einem Institut in Paris und hörte daneben Vorlesungen an der Sorbonne und am Collège de France. Im Sommer 1860 vertauschte er Frankreich mit England, wo er in der Nähe von Brighton als Institutslehrer während zweieinhalb Jahren tätig war. In die Heimat zurückgekehrt, wurde er Ostern 1863 als Fachlehrer der franz. Sprache an die obere Abteilung der Knabensekundarschule in Zürich berufen und erteilte seit 1864 auch den Englisch-Unterricht an der Mädchensekundarschule; daneben vikariierte er zeitweilig am Gymnasium und an der Industrieschule. Am 11. April 1868 zum Hauptlehrer des Franz. an der Industrieschule gewählt, bekleidete er diese Stellung bis zu seinem 1899 erfolgten Rücktritt. In den J. 1878 bis 1880 war er zugleich Hilfslehrer am Gymnasium. Die Universität Zürich ernannte ihn 1910 zum Doctor h. c. Er publizierte u. a.: Briefwechsel J. J. Rousseau's mit Leonh. Usteri in Zürich und Daniel Roguin in Yverdon 1761—1769 (Beil. z. Progr. d. Kant.-Schule Zür. 1886) — Lettres inédites de Mme de Staël à Henri Meister (Par. 1903), [zus. mit E. Ritter]. — Lettres de Henri Meister (1764) in «Semaine littéraire» 1903. — Lettres de Charlotte de Haller à Henri Meister 1765—66 (Bibl. univ. suisse 37.), [zus mit E. Ritter]. — Mad. de Vandeul an Leonh. und Heinr. Meister 1786 und 1818 (Z. T.-B. 1907) — Heinrich Meister und J. J. Bodmer (zwei bisher nicht im Drucke erschienene Briefe) 1764 und 1766 (Z. T.-B. 1909). — Jak. Heinr. Meister und Hugo Foscolo; Ungedr. Briefe 1815—1817 (Arch. f. d. Stud. d. neuer. Sprach. und Litter. 114). — Briefwechsel Salomon Gessners mit Heinr. Meister 1770—1779 (Ebend. 120). — Nekrologe: N. Z.-Z. 1912 Nr. 535 ff.; Z. W.-Chr. Nr. 32; Progr. d. Kant.-Sch. Zür. 1913. R. H.

19. April. **Berthold van Muyden** in Lausanne. Er veröffentlichte ferner: Un héritage chimérique; procès de Suzanne Favre et consorts, à Lucens, contre le châtelain Jean-François Grand à Écublens concernant la prétendue succession d'Abraham Favre 1745—1758 (Rev. hist. vaud. XIX).

25. April. **Fridolin Aug. Dinner** in Glarus, Mitgl. der Allg. Gesch.-forsch. Gesellsch. der Schweiz seit 1877, deren Vorstand er 1885 bis 1903 angehörte, des Histor. Ver. des Kant. Glarus, den er seit 1876 präsiidierte. — Geb. den 20. Januar 1843 in

Glarus, widmete er sich nach Absolvierung der Volksschule und des Gymnasiums dem Studium der Jurisprudenz, promovierte 1866 an der Universität Leipzig und begab sich zu seiner weiteren Ausbildung nach Paris. In die Heimat zurückgekehrt, betätigte er sich lebhaft am öffentlichen Leben, bekleidete verschiedene Gemeindeämter, wurde in den Landrat gewählt, Mitgl. des Zivil- und später des Appellationsgerichtes, nach der Verf.-Revision solches des Obergerichtes, dessen Vorsitz er 1890–1899 führte. D. gehörte ferner dem Kantonschulrat, der Bibliothekkommission und als Präsident der Landesarmenkommission an. Andauernde Krankheit veranlasste ihn, 1903 von allen seinen Ämtern zurückzutreten. Er verfasste: General Niklaus Frz. v. Bachmann=Anderson=Letz und seine Beteiligung am Feldzug von 1815 (Jb. HVGl. X) – Dr. J.=J. Blumer als Historiker (Ebend. XIII) – General N. F. v. Bachmann und das Cordonsystem (Ebend. XIV) – Dr. Joachim Heer sel. als Historiker (Ebend. XVII) – Zur eidg. Grenzbesetzung von 1792 bis 1795 (Jb. Schw. G. XII) – Die Siegel des Kant. Glarus (Jb. HVGl. XXIII) – Rückblick auf die Tätigkeit des Glarner hist. Ver. in den verflossenen 25 Jahren (Ebend. XXV) – Prof. Dr. Sal. Voegelin sel. und seine Verdienste um die Tschudiforschung (Ebend. XXVI) – Prof. Dr. Georg v. Wyss (Ebend. XXX). – *Nekrologe*: N. Glarner Ztg. 1912 Nr. 97; Glarner Nachr. Nr. 98. Vgl. Anz. Schw. G. XI, 351.

R. H.

29. August. **Gottfried Walter** in Schaffhausen, Mitgl. des Histor.=Antiquar. Ver. Schaffhausen seit 1901. – Geboren in Löhningen, durchlief er die Realschule in Neukirch und das Gymnasium in Schaffhausen, studierte an den Hochschulen Zürich und Heidelberg Jurisprudenz und liess sich nach Abschluss seiner Studien in Schaffhausen als Advokat nieder. In der Folge zum Staatsanwalt gewählt, bekleidete er dieses Amt während zweier Dezennien, bis zunehmende Schwerhörigkeit ihn zum Rücktritt nötigte. Nach dem Tode Rüeger's ernannte ihn die Regierung 1899 zum Staatsarchivar, in welcher Stellung er bis zu seinem Tode verblieben ist. In früheren Jahren nahm W. am politischen Leben des Kant. regen Anteil: zu Beginn der siebenziger Jahre schloss er sich der demokrat. Bewegung an, wurde 1881 Mitgl. des Grossen Stadtrates und des Grossen Rates, die er beide präsiert hat, und gehörte einer Reihe wichtiger grossrätl. Kommissionen an. Hervorragende Autorität auf dem Gebiete des Strafrechts (Er ist Verfasser eines Entwurfes eines Strafgesetzb. f. d. Kant. Schaffhaus.) – *Histor. Arbeiten*: Schaffhaus. u. Allerheiligen; e. rechtshistor. Studie (Beitr. z. Vaterl. Gesch. H. 8 [Festschr. des Histor.=Antiquar. Ver. des Kant. Schaffhaus. 1906]). – Klagebeantwortung i. S. des Kant. Zür. geg. den Kant. Schaffhaus. betr. d. Hoheitsrecht a. Rhein von Rüdlingen bis Eglisau [zusammen mit E. Frauenfelder] (Schaffhaus. 1906). – Duplik i. S. des Kant. Zür. geg. den Kant. Schaffhaus. etc. (ebend. 1906). – Schaffhauser Hoheitsrechte am Rhein b. Rüdlingen (Ebend. 1907). – Urkundenregister f. d. Kant. Schaffhaus. 987–1530 2 Bde. (Schaffhaus. 1906/07). – Der Name Schaffhausen (SA. Schaffhaus. 1907). – Die Orts- und Flurnamen des Kant. Schaffhaus. (Schaffhaus. 1912). – *Nekrologe*: Schaffhaus. Intelligenzbl. 1912 Nr. 204; N. Z. Ztg. Nr. 244.

R. H.

22. November. **Rudolf Luginbühl** in Basel. Nachzutragen: Die Neuenburgerfrage, ihre Entstehung und Lösung (Schweizer. Jahrbuch 1906. I. Jhrg.).

30. November. **Joh. Georg Mayer** in Chur. Eine kurze Biographie mit Verzeichnis aller Publikat. Mayer's findet sich im Anhang zu dessen «Gesch. des Bistums Chur» Bd. II S. 709–175 (von J. J. Simonet).